Danziger Dampfboot.

№ 205. **1864.**

Freitag, den 2. September. **35ster Jahrgang.**

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, Donnerstag 1 September.
Dem gestern von den Honoratioren der Stadt Kiel gegebenen Bankette wohnten der höchstkommandirende General der alliirten Armee Prinz Friedrich Karl und viele Offiziere bei. Toaste wurden ausgebracht auf Se. Majestät den König von Preußen, den Herzog Friedrich, die preußische Flotte, das preußische Heer, die österreichische Flotte und das österreichische Heer.

Kopenhagen, Donnerstag 1. September.
In der gestrigen Mittagssitzung des Folkethings wurden die Anträge des Abgeordneten Viborg und Birkedahl, welche verlangen, daß der ehemalige Kriegsminister Lundbye sowie General de Meza vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, mit 54 gegen 9 und resp. 49 gegen 18 Stimmen verworfen. Die amendirten Anträge des zur Untersuchung der Kriegführung niedergesetzten Ausschusses wurden angenommen.

— In der gestrigen Nachtsitzung wurden nach heftiger Debatte die Anträge des politischen Ausschusses angenommen. — Heute soll die Session des Reichsraths geschlossen werden.

— Großfürst Nicolaus von Rußland ist hier angekommen und bei dem russischen Gesandten abgestiegen.

Bern, Mittwoch 31. August.
Heute ist in Genf der ehemalige Präsident des Staatsraths Fontanel verhaftet worden. Die Verhaftung anderer bedeutender Persönlichkeiten steht bevor. Es herrscht deßhalb große Agitation in Genf. Die Commissäre haben ein Bataillon und eine Abtheilung Dragoner zur Verstärkung verlangt, welchem Verlangen der Bundesrath entsprochen hat.

Newyork, Montag 22. August.
Am 19. hat General Grant eine Position an der Eisenbahn nach Weldou eingenommen. Von den Konföderirten überfallen und zurückgeworfen, verlor er 3000 Mann, nahm jedoch, nachdem er Verstärkungen an sich gezogen, die genannte Position wieder ein. Das Vorrücken des Generals Early' verursacht große Aufregung in Maryland.

Berlin, 1. September.

— Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ sagt: „Die Monarchen von Oesterreich und Preußen wollen eine ächte Bundesfreundschaft, überzeugt, daß dann ihre eigenen Staaten sowie Deutschland nur gewinnen können. Oesterreich wird ebensowenig eifersüchtig auf den Zuwachs an Macht, den Preußen durch eine künftige Stellung zu dem neuen Schleswig-Holstein erhält, blicken, als es Preußen Ueberwindung kosten würde, Oesterreich in der Erfüllung seiner deutschen Aufgaben im Süden und Südosten kräftig zu unterstützen.“ In Bezug auf die Handelsverbindung Preußens und Oesterreichs sagt dasselbe Blatt: „Es ist anzunehmen, daß von der Erfüllung bestimmter Bedingungen dieserhalb das weitere Zusammengehen Oesterreichs und Preußens abhängen wird.“

— Der „Voss. Ztg.“ zufolge werden auch die an dem Kriege betheiligten und mit der ersten Hälfte des künftigen Monats zurück erwarteten Regimenter des 3. Armeecorps, und zwar speciell die Regimenter Nr. 8, 24, 35, 48, 60 und 64, wie das 6. Kürassier-, 3. Husaren- und 11. Ulanenregiment an den diesjährigen Herbstübungen des Gardecorps theilnehmen, welche dadurch eine weit über die ursprüngliche königliche Bestimmung hinaus greifende Ausdehnung gewinnen würden. Von den an dem Kriege betheiligten vier Garde- und Garde-Grenadier-Regimentern steht dies anderseits schon fest und wird deren Rückkehr wie die des Garde-Husaren-Regiments und der betreffenden Gardebatterien zu dem gleichen oben erwähnten Zeitpunkte erwartet. In den Herzogthümern selbst werden nur das 10., 18., 50. und 52. Regiment bis zum völligen Abschluß der schleswig-holsteinischen Frage in Besatzung verbleiben, von welchen Truppenkörpern nur das 18. Regiment an den dortigen Hauptkämpfen betheiligt gewesen ist. Insgesammt dürften sich Mitte September bei 50,000 Mann in und um Berlin vereinigt befinden. Die aus dem Felde heimkehrenden Truppen sollen, wie man hört, bei ihrem Durchmarsch durch die Hauptstadt und während ihres hiesigen Aufenthalts einquartirt werden. Unmittelbar mit ihrem Abrücken in die heimischen Garnisonen werden für die Mark Brandenburg umfassende Garnisonwechsel als bevorstehend bezeichnet.

— Der Kriegsminister v. Roon wird bei seiner Anwesenheit im Lager von Chalons Gelegenheit haben, sich über die praktische Ausführbarkeit oder Unausführbarkeit eines der im Verlaufe unserer Militär-Frage vielfach von Seiten der Kammer gemachten Vorschläge durch den Augenschein zu überzeugen. Es ist das die militärische Ausbildung eines Theils der Dienstpflichtigen nach Weise unserer früheren Landwehrrekruten. Seit 1861 besteht nämlich in Frankreich eine im Princip wenigstens ganz analoge Einrichtung, wonach der von der jährlichen Gestellungs-Quote nicht zur Einstellung gelangende Theil der Dienstpflichtigen in die Exercierbataillone eingereiht wird, um binnen drei Jahren, und zwar das erste Jahr auf drei Monate, die beiden nächstfolgenden Jahre auf je sechs Wochen ausexerciert und militärisch geübt zu werden. Mit diesem Jahre war nun der erste Turnus dieser Art abgelaufen und auf kaiserlichen Befehl sind 2000 der so durch eine Art militärischer Schnelldressur ausgebildeten Mannschaften den in's Lager von Chalons commandirten Truppen-Theilen überwiesen worden, um aus ihren Leistungen ein Urtheil über den Werth der angeordneten Maßregel zu gewinnen und je nach dem Ausfall entweder über ihre Beibehaltung, oder Aufhebung, resp. Modification zu bestimmen. Geleugnet kann übrigens nicht werden, daß in Frankreich selbst beinahe alle Stimmen darin einig sind, die Einrichtung so ungünstig als immer möglich zu beurtheilen, und daß deren Fortdauer bereits vor dieser ersten Probe als sehr zweifelhaft betrachtet werden mußte. — Die Ausdehnung der Reise des preußischen Kriegs-Ministers auch auf den großen französischen Kriegs-Hafen von Cherbourg wird hier allgemein mit dessen gleichzeitiger Eigenschaft als Marineminister in Verbindung gebracht und dürfte für den Bau der preußischen Kriegshäfen nicht ohne Frucht bleiben.

— Ein Telegramm aus Genf meldet, daß Ferdinand Lassalle Montag Mittag in einem Duell tödtlich verwundet wurde und gestern gestorben ist.

Stettin, 1. Septbr. Der Kronprinz kehrte gestern Abend von Stralsund hierher zurück. Heute Morgen begab derselbe sich in Begleitung seiner Adjutanten nach Krekow, wo vom deutschen Berge aus die Manöver heute beginnen und in der Richtung nach Möhringen und Scheune zu weiter geführt werden. Auch morgen noch wird dem Vernehmen nach der Kronprinz den Manövern beiwohnen.

— Aus Stettin ist die Nachricht von der Zahlungseinstellung des Vorstehers der dortigen Kaufmannschaft, Lüderitz, eingetroffen. Derselbe betrieb ein sehr bedeutendes Herings- und Rhedereigeschäft. Die Passiva werden muthmaßlich nicht gering sein und hauptsächlich das Ausland treffen; die Activa scheinen im Verhältniß zu den Verbindlichkeiten nicht bedeutend zu sein.

— Gestern starb an einem organischen Herzfehler der frühere Director der hiesigen Gewerbeschule, Stadtrath Eicksen. Nachdem er Jahre lang Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung gewesen war, wurde er zu Anfang des vorigen Jahres unbesoldetes Mitglied des Magistrats und verwaltete seit dem Tode des Stadtrath Agath die städtische Gasanstalt.

Swinemünde, 31. August. Sr. Maj. Corvette „Nymphe“ traf heute früh von Kiel ein.

Gotha, 30. August. Im Verlauf der vom Staatsanwalte in Mohrungen wegen des Flugblattes „Was thut dem Landmanne in Preußen Noth?“ begonnenen Untersuchung ist auch eine Requisition hierhergelangt, welche die Vernehmung des Besitzers der hiesigen Druckerei verlangt, in welcher dieses Blatt im Februar d. J. gedruckt worden ist. Diese Vernehmung ist denn auch erfolgt, sie hat jedoch bis jetzt ein positives Resultat nicht geliefert, da der betreffende Druckereibesitzer sich geweigert hat, Auskunft darüber zu geben, ob die Namen der 17 Abgeordneten, welche dem Flugblatte angefügt sind, im Manuskripte von den betreffenden Abgeordneten wirklich geschrieben seien, ob das Flugblatt mit Einwilligung dieser Herren gedruckt und an wessen Adresse es dann geschickt worden.

Hamburg, 1. Septbr. Die jetzt täglich vom Norden durchkommenden preußischen Entlassenen werden, wie bereits berichtet, am Bahnhofe bewirthet. Aber, wenn jene Bewirthung von einem Privatcomitee ausgeht, so hat doch die Bürgerschaft Altonas auch noch seinen Scheidegruß für die heimkehrenden tapfern Krieger. Die Ehrenpforten haben sich in anerkennungswerther Weise gemehrt, darunter verschiedene mit Inschriften, wie Missunde, Düppel, Alsen, unmittelbar aber an der hamburger Grenze lies't man als Abschied in der Mitte einer Ehrenpforte: „Den tapfern deutschen Kriegern ein herzliches Lebewohl.“ Von den durchziehenden Truppen werden diese Ehrenpforten und Embleme stets mit dem größten Jubel begrüßt.

Aus dem Schleswigschen, 31. August. Daß den Dänen, namentlich den Kopenhagener Publicisten, der Fortschritt der deutschen Bestrebungen in dem fälschlich noch jetzt als ächt dänisch bezeichneten nördlicheren Schleswig ein Dorn im Auge ist, läßt sich leicht erklären. Vor allem lassen jene politischen Dirigenten der dänischen Hauptstadt die Bewohner der herrlichen Ostseeinsel Alsen ihren Zorn empfinden, weil dieselben, einige wenige mit dänischen Ordensbändern decorirte Sonderburger abgerechnet, in ihrem patriotischen Eifer für die Schleswig-Holsteinische Landessache fast noch entschiedener auftreten, als selbst die Südschleswiger und Holsteiner es thun. Speciell von Sonderburg zu sprechen, so sind erfreulicher Weise sofort nach der Eroberung Alsens durch die siegreichen preußischen Männer wie Dr. med. Schmiegelow, Advocat Grimm, Apotheker Paulsen, Bäckermeister Hurz u. s. w. ohne Vorbehalt in schleswig-holsteinischem Geiste aufgetreten und sie haben durch ihre Entschiedenheit sofort zahlreiche ängstlichere Bürgersleute in die kräftigste Opposition zu dem

Dänenthum gebracht, ein Ereigniß, daß man selbst noch vor einem halben Jahre in Kopenhagen für unmöglich gehalten hätte. War man doch drüben, jenseits der Belte, so sehr davon überzeugt, daß Sonderburg, die beste dänische Stadt, Alsen die meist dänische Gegend in dem ganzen „Kronlande Südjütland" sei! Jetzt hat sich erfreulicher Weise, wie gesagt, das Gegentheil herausgestellt, und wird erst aus dem Trümmerhaufen wiederum die durch Neubauten verschönerte lebhafte Inselstadt erblüht sein, so wird kaum noch ein einzelner Bürger dänische Gesinnung nähren, so gut deutsch ist in Sonderburg die Stimmung geworden. Das erfreulichste Ereigniß für die Bewohner Sonderburgs war die Beseitigung der dänischen Senatoren Behn, Jensen und Katberg (sämmtlich Kaufleute) aus dem Magistrat und die Ergänzung derselben durch die Kaufleute Buntzen und Kirschstein, sowie durch den Bäckermeister Kuß, während andererseits durch die Beseitigung sämmtlicher dänischen Priester Alsens die letzte Wurzel der eiderdänischen Propaganda ausgerissen hat. Deshalb das Kopenhagener Wuthgeschrei über den „Uebertritt so zahlreicher Bewohner der Insel zum Schleswig-Holsteinismus, dessen sie sich nur bedienen werden, um Geld zu machen!" Doch, man nimmt es sich erfreulicher Weise in Sonderburg ebenso wenig zu Herzen, daß das Kopenhagener „Dagbladet" die Abtrünnigen denuncirt, als daß die dänisch-gesinnten Sonderburger Kaufleute (hauptsächlich die drei vorgenannten verabschiedeten Senatoren) ihre Uebersiedelung nach Dänemark androhen, indem selbst der gewöhnliche Mann es empfindet, daß der durch die Zusammengehörigkeit mit Dänemark erwachsene materielle Vortheil selbst in den mißlichsten Zeiten zum Wenigsten aus Deutschland herüberkommen wird. Diese Ueberzeugung aber wird, daß bin ich gewiß, auf Alsen alsbald die letzte Vorliebe für dänisches Wesen ausrotten.

Paris, 29. August. Das Schweigen der Blätter über Algerien ist wenig geeignet, das Mißtrauen über die dortigen Verhältnisse zu zerstreuen. Der „Courrier de l'Algerie", welcher dem Mutterlande reinen Wein einzuschenken versucht hatte, ist ganz gehörig vom Präfekten in Algier verwarnt worden, und zwar „in Erwägung, daß der Verfasser dieses Artikels (in demselben hieß es in Betreff der Kolonisten im Tell: „sie wollen gegen Diebstahl und Mord geschützt sein") sich die Aufgabe gestellt zu haben scheint, die Regierung verantwortlich für die Scheußlichkeiten der letzten Tage zu machen, indem er zu verstehen giebt, sie vertheidige die Kolonisten nicht gegen Diebstahl und Mord; daß der Urheber einer so verwegenen Beschuldigung wissen muß, wie alle Welt es weiß, daß unsere Soldaten trotz der Gluth eines heißen Sommers unter den Waffen bleiben, um die Ruhe des Tell zu sichern, bis der Augenblick zur Eröffnung der militairischen Operationen gekommen ist; daß daraus die Absicht erhellt, gegen die Landesregierung Mißtrauen zu nähren"... erfolgt die Verwarnung. Thatsache ist es, daß Europäer im Bezirke Boghar ermordet und Karavanen ausgeplündert wurden, daß die aufrührerischen Stämme das Feld behaupten und die Franzosen Mühe haben, sie vom Tell, also vom Küstengürtel, abzuhalten. Der „Moniteur de l'Algerie" meldet nachträglich nun auch diese Ermordungen und Beraubungen und gesteht auch ein, daß die Kommunikationen zwischen Boghar und Dschelfa unterbrochen sind.

— Der Kronprinz von Italien, der sich gestern sehr bald nach seiner Ankunft nach St. Cloud begeben hat, wo er fast den ganzen Abend zubrachte und wo heute Abend großes Familien-Diner stattfindet, dem außer dem Prinzen Napoleon nebst Gemalin und der Prinzessin Mathilde, auch Prinz Murat mit seiner Gemalin und Tochter beiwohnen, begleitet morgen den Kaiser nach dem Lager von Chalons. Wie heute Abend verlautet, werden die Kaiserin und Prinzessin Anna Murat sich gleichzeitig dahin begeben. Jedenfalls treffen die beiden Damen am Donnerstag daselbst ein um der Vertheilung der Ehrenzeichen beizuwohnen, mit welchen die am Dienstag beginnenden großen Manöver schließen. Ende der Woche kehrt der Kaiser nach St. Cloud zurück, worauf dann die Aufhebung des Lagers am 7. September erfolgt.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 2. September.

[Stadt-Verordneten-Sitzung am 30. August.]

(Schluß.)

C. Abfuhr und Abräumen von Schnee und Eis.

Hierfür sind aus dem Magistratsentwurfe die betreffenden Zahlen zu entnehmen.

Der Jahres-Etat stellt sich hiernach:

A. Für die Abfuhr:

1) Unterhalt für 30 Pferde	4,500	Thlr.
2) Für Geschirre	144	„
3) Für Wagen	464	„
4) Für Hülfsfuhren bei Schmutzwetter	450	„
5) An Besoldungen für Inspector, Aufseher, Kutscher, Auflader, Knaben, Arbeiter bei den Trummen u. Ablader	6,256	„
6) Bekleidung für die Beamten . . .	100	„
„ „ 34 Arbeiter . . .	136	„
7) Büreaukosten u. Medicin für die Pferde	150	„
8) Stallutensilien und Insgemein . .	200	„
Summa .	12,400	Thlr.
Hiervon ab für Müll und Dünger .	1,500	„
Summa .	10,900	Thlr.
Die jetzigen Kosten sind .	9,788	„
Daher Mehrkosten ca. .	1,100	Thlr.

B. Für das Fegen:

1) 72 Feger, 8 Monate, á 12 Thlr., 4 Monate, à 10 Thlr. . . .		9,792 Thlr.
18 Hülfsarbeiter, d. 60 Tage, à 15 Sgr.		540 „
Extrazulage f. 6 Vormänner, à 36 Thlr.		216 „
1 Aufseher		250 „
1 Schirrmeister		300 „
Summa .		11,098 Thlr.
2) Uniform der Beamten	50 Thlr.	
Bekleid. d. 72 Arbeiter, à 4 Thlr.	288 „	
3) Für Geräthe . . .	800 „	
4) Für Unterhaltung des Depots	100 „	
5) Für Büreau-Utensilien und Schreibmaterial	150 „	
Summa .		12,486 Thlr.

C. Für Schnee- und Eisabfuhr:

3000 Arbeitstage zur Aushülfe, à 12 Sgr.	1,200 Thlr.
6000 Fuhren, à 15 Sgr.	3,000 „
Summa .	4,200 „

Vor Beginn der Diskussion über diesen Gegenstand macht der Herr Vorsitzende den Vorschlag, für dieselbe behufs eines systematischen Ganges folgende 4 Hauptpunkte ins Auge zu fassen:

I. Soll die Gesammt-Reinigung der Straßen, Trummen und Canäle, das Aufeisen der Straßen, die Abfuhr des Eises und Schnees und des Hauskehrichts von der Commune übernommen werden?

II. Soll dies nicht in dem ganzen Umfange der Fall sein, soll vielmehr nur, dem J. C. Krüger'schen Antrag gemäß, die Abfuhr des Kehrichts und das Reinigen der Trummen von Seiten der Commune bewirkt werden?

III. Soll für die Arbeit der Straßenreinigung die Feuerwehr und Schutzmannschaft herangezogen werden, oder soll für dieselbe den neues Institut ins Leben gerufen werden?

IV. Sollen die Kosten der Gesammt-Straßenreinigung von der Kämmereikasse oder von den einzelnen Hausbesitzern getragen werden?

Nachdem sich die Versammlung mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt, ergreift Herr Liévin als Referent das Wort und liefert in bündigen Worten ein klares Bild über den Entwickelungsgang der Angelegenheit bis zu dem Stadium, in welchem sie in dieser Sitzung an die Versammlung tritt. Seine Meinung spricht er dahin aus, daß das ganze Reinigungswesen der Stadt in einer Hand sein müsse. Denn dadurch allein lasse sich ein System in dasselbe bringen und ein wahrer Nutzen erzielen. Es könne sich, sagt der Herr Referent, in dieser Angelegenheit jetzt nicht mehr um subjective Meinungen der Einzelnen handeln: hier habe man sich vielmehr dem zu fügen, was der objective Stand der Sache erfordere. Gesunde Luft gehöre zu den Lebensbedingungen. Eine solche würde aber in einer großen Stadt nur in dem Falle vorhanden sein, wenn für eine zweckentsprechende Reinigung der Straßen gesorgt würde. Die Straßenreinigung würde immer eine mangelhafte sein, so lange sie sich in den Händen von Privatpersonen befände. Man brauche nicht anzunehmen, daß der Grund davon in der Nachlässigkeit oder dem bösen Willen derselben liege. Zufälligkeiten und allerhand unvorhergesehene Vorfälle könnten dem besten Willen hindernd in den Weg treten. Die Majorität des Ausschusses habe mit 4 gegen 3 Stimmen sich dahin erklärt, daß die Gesammtreinigung der Communalverwaltung überwiesen werde. Herr Steimmig giebt zu, daß das Erforderniß einer bessern Straßenreinigung vorhanden, die Herstellung einer solchen, sagt er, würde aber nichts nützen, wenn das schlechte Straßenpflaster fortbestände. Nur in dem mittleren Theile der Stadt sei dasselbe zweckentsprechend, die Pflasterung von Rundsteinen in andern Theilen derselben müsse als durchaus ungenügend betrachtet werden. In der Niederstadt sei sogar ein gänzlicher Mangel der Straßenbepflasterung anzutreffen. Es liege auf der Hand, daß unter diesen Umständen ein großer Theil der Arbeit für eine bessere Straßenreinigung nur verlorene Mühe sein könne. Zudem sei in Betracht zu ziehen, daß andere Projekte für einen besseren Gesundheitszustand der Stadt in Angriff genommen worden seien. Vor Allem sei es die Wasserleitung, welche, wenn sie zu Stande käme, es nöthig mache, die Kräfte nicht zu zersplittern. Der J. C. Krüger'sche Antrag sichere einstweilen eine regelmäßige Abfuhr des Unraths, und damit sei schon viel gewonnen. Man gewinne dabei auch Raum und Zeit, das Reformprojekt der Straßenreinigung einer größeren Vervollkommenung entgegen zu führen. Herr Jebens empfiehlt gleichfalls den J. C. Krüger-schen Antrag und zwar hauptsächlich aus Gründen der Ersparung. Diese sei, sagt er, für unsere Stadt überaus nöthig. Denn man möge nur bedenken, daß das Budget derselben in nicht zu langer Zeit von 320,000 Thlr. auf 520,000 Thlr. hinaufgegangen sei. Man würde hierauf nun zwar entgegnen, daß eine Stadt wie Danzig dies leicht ertragen könne. Das sei aber nicht der Fall. Der vielgepriesene Reichthum Danzigs bestehe mehr in der Einbildung, als in der Wirklichkeit. — Herr Oberbürgermeister v. Winter richtet sich gegen den Herrn Vorredner. Es sei, sagt er, schon öfter gesagt worden, daß in den letzten Jahren das Budget der Stadt bedeutend in die Höhe gegangen. Es gewinne fast den Anschein, als solle in dieser Aeußerung gegen die jetzige Verwaltung ein Vorwurf wegen Verschwendung liegen. Wolle man einen solchen Vorwurf in der That erheben, so müsse man auch nachweisen, worin dieselbe liege. Die jetzige Verwaltung habe leider eine schwere Erbschaft antreten müssen. Die früher begangenen Fehler gut zu machen, sei nicht immer ein Leichtes. Was für Fehler gemacht worden, das springe von den verschiedensten Seiten in die Augen. Man möge nur den Zustand der Volksschulen in Betracht ziehen. Die Reorganisation derselben verursache bedeutende Opfer, und ein Gleiches sei der Fall in Bezug auf viele sich als nothwendig erweisende Bauten. Herr Stadtbaurath Licht habe das große Verdienst, die Uebelstände, welche die bauliche Einrichtung unserer Stadt habe, klar dargelegt zu haben. Leider nur scheine das Grauen, welches diese Darlegung erregt, schon wieder verschwunden zu sein. Sei dasselbe noch vorhanden, so würde wohl kein Mittel gescheut werden, diese Uebelstände zu beseitigen. Was die Verwirklichung des vorliegenden Projekts der Straßenreinigung anbelange, so sei aber auch in der That dieselbe keine so erhebliche, wie man anzunehmen scheine. Der höchste Satz für die Quadratruthe solle nur 8 Sgr. betragen. Herr Liévin vertritt in geistvoller Weise seine früher ausgesprochene Meinung. Der Kostenpunkt, sagte er u. A. könne gar nicht in Betracht kommen. Bei der gegenwärtig in unserer Stadt herrschengen ungesunden Luft müsse mancher gute Bürger mehr an Medicinkosten für seine Familie ausgeben, als sein Beitrag für eine geregelte Straßenreinigung, von welcher man die Reinigung der Luft und die Verbesserung des Gesundheitszustandes mit Recht erwarte, betragen würde. Herr F. W. Krüger spricht gleichfalls für das vorliegende Projekt des Magistrats. Er sagt: unsere Vorfahren hätten Millionen für den Feind aufgebracht, warum sollten wir denn nicht für uns selbst, für unsere Gesundheit und unser Leben Tausende aufbringen! Hr. J. C. Krüger knüpft an die Auslassung des Herrn Vorredners an und sagt, daß der Geldpunkt der Schwerpunkt der Diskussion sei. Denn wäre dieser nicht vorhanden, so würde die ganze Angelegenheit schwerlich an die Versammlung getreten sein, vielmehr ohne dieselbe ihre Erledigung gefunden haben, Hr. Biber spricht für die Magistratsvorlage. Nachdem noch der Referent, Hr. Dr. Liévin, das Wort gehabt, entscheidet sich die Versammlung für den J. C. Krüger'schen Antrag. Der Hr. Oberbürgermeister ersucht hierauf die Versammlung, von der Weiterberathung der Vorlage Abstand zu nehmen. Als Grund seines Ersuchens giebt er an, daß der Magistrat erst darüber Beschluß zu fassen habe, ob er den eben gefaßten Beschluß der Versammlung beitreten könne. Der Schluß der interessanten öffentlichen Sitzung, welcher auch Hr. Polizei-Präsident v. Clausewitz beiwohnte, erfolgte um 6 Uhr. Hierauf folgte eine geheime Sitzung der Versammlung.

— Die Theilnehmer des gestern zu Heubude stattgehabten Missionsfestes hatten auf der Fahrt dorthin leider ein unangenehmes Erlebniß. Auf der Weichsel bei Schiffchenbrück, unterhalb dem Ganskruge, blieb nämlich der Dampfer mit den Passagieren sitzen. Diese sahen sich deßhalb, um ihr Ziel zu erreichen, genöthigt, ihren Weg von dem Dampfer über die Traften nach dem Lande zu nehmen, während der Dampfer nicht anders konnte, als nach dem Anlegeplatz zurück zu kehren. Es möchte unzweifelhaft etwas Leichtes sein, aus diesem Vorfalle Capital gegen die Strompolizei zu schlagen. Wir würden allerdings die Gelegenheit nicht ergreifen, weil wir wissen, daß derselbe in etwas ganz Anderem, als in den Anordnungen der Strompolizei seine Wurzel hat. Wir theilen übrigens denselben auch nur mit, um einen Beweis für die Nothwendigkeit der Herstellung eines Holzbassins zu liefern. Die geistvolle Rede, welche Herr Commerzienrath Goldschmidt in jüngster Zeit über diese Angelegenheit gehalten, erhält durch den Vorfall eine neue Illustration.

— Die gestrige Vorstellung im Selonke'schen Etablissement auf Langgarten als Benefiz für Frl. Niolis war trotz des sehr reichhaltigen Programms und ungeachtet der Beliebtheit der Benefiziantin nur mittelmäßig besucht, was seinen Grund wohl in dem gewitterschwülen, regnerischen Wetter hatte. — Als Ersatz für das scheidende Frl. Niolis sind vom Herrn Selonke der Gesangskomiker Herr Nordheim und die Soubrette Frau Nordheim engagirt worden, die heute schon zum ersten Male auftreten.

— Heute Morgen kurz nach 10 Uhr entstand auf dem Grundstücke Langgarten Nr. 8 Feuer. Es brannte das Holzwerk in einer Fachwerkswand der Küche des Erdgeschosses und mußte die Feuerwehr dieses unter Anwendung einer Spritze ablöschen und entfernen. Die zu große Nähe der Kochheerdsfeuerung hatte die Ursache zum Brande gegeben und war dasselbe seiner versteckten Lage halber lange unbemerkt geblieben. Der entstandene Schaden am Gebäude ist unbedeutend.

— Der Knecht des Bäckermeister Neumann in Langefuhr wurde gestern auf der Straße von einem Arbeiter ohne Veranlassung blutig geschlagen, wodurch ein großer Menschen-Auflauf veranlaßt wurde.

— Vorgestern sind einem Herrn von einer bekannten Diebin mehrere Stücke leinene Leibwäsche gestohlen worden.

Königsberg. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit über eine, die Normirung des Gehaltes der hiesigen Oberbürgermeisterstelle betreffende Regierungsverfügung debattirt. Dieselbe stellt, wie wir äußerlich erfahren, das Verlangen, es solle das Gehalt des neuen Oberbürgermeisters auf 4000 Thlr. jährlich festgesetzt werden. Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich jedoch damit nicht einverstanden erklären können, sondern hält an dem Gehalt, welches der verstorbene Oberbürgermeister zum Betrage von 3000 Thlr. jährlich bezogen hat, fest.

Stolp, 30. August. Aus Leba wird dem „Stolper Intelligenz-Blatt" mitgetheilt: „Bekanntlich hat die Staats-Regierung bezüglich des Projectes des hiesigen Hafenbaues dem Lauenburger Kreise, in dem der Hafen gelegen sein würde, und insbesondere der Stadt Leba das Ansinnen gestellt, die Hälfte der auf ca. 140,000 Thlr. veranschlagten Hafenbaukosten aufzubringen. Die Stadt allein konnte bei ihrer bekannten Armuth einer solchen exorbitanten Anforderung nicht genügen; um aber in der Sache practisch einen Anfang zu machen, hat dieselbe zu dem gedachten Hafenbaue, außer der Hergabe des erforderlichen Terrains, 5000 Thlr. aus Communalmitteln bewilligt. Ueberdies sind von 20 Einwohnern Leba's 2000 Thlr. und von einigen Gutsbesitzern des Kreises ca. 10,000 Thlr. als freiwillige Beiträge zu gleichem Zweck gezeichnet worden. Falls der ganze Kreis, wie wohl zu erwarten steht, sich lebhaft bei der Sache betheiligt, so ist zu hoffen, daß das qu. Project, welches für Leba eine Lebensfrage involvirt, allmälig seiner Verwirklichung entgegenreisen werde."

Victoria-Theater.

Das am vorigen Dienstag stattgehabte Benefiz für Frau Harwardt hatte sich des vollen Beifalls unseres theaterfreundlichen Publikums zu erfreuen. Zuerst wurde das weit bekannte Stück Carl v. Holtei's: „Hans Jürge" gegeben. Die Titelrolle gab Herr Gerstel. Seine Leistung war nicht nur eine fleißige, sondern auch eine von außerordentlichem Talent zeugende. Von den Vertretern der übrigen Rollen nennen wir die Damen Frl. Le Seur, Frl. Rottmayer, Frau Wölfer und die Herren Cabus, Hesse und Schmechel mit Anerkennung. Gestern debütirte Herr Martini als „Königslieutenant." Die Leistung des jungen Künstlers bewies, daß er nicht nur talentvoll ist, sondern auch ein ernstes Studium gemacht hat. Dieselbe war von gutem Erfolge begleitet.

Der Polenprozeß.

Berlin, den 30. August.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung verkündet der Präsident folgenden Beschluß des Gerichtshofes: daß der Angeklagte Smisniewicz den übereinstimmenden Anträgen der Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung gemäß, aus der Haft zu entlassen sei, mit der Verpflichtung, daß er dem Gerichtshofe seinen jedesmaligen Wohnsitz anzeige und zu jeder Zeit auf Erfordern sich wieder hier einfinde. Was die Anträge des Rechtsanwalts Janecki in Betreff des Angeklagten Rustejko und den schriftlichen in Betreff des Angeklagten v. Kosinski anlange, so wurden sie abgelehnt, dagegen zugelassen, daß wenn, wie anzunehmen, der Angeklagte v. Kosinski krank sei und nach der Charité gebracht zu werden wünsche, dies auf Vorlegung eines ärztlichen Attestes geschehen könne.

Die hierauf folgende Vernehmung betrifft einen Gegenstand, bei welchem die Angeklagten Valerian v. Mrowinski, der Büchsenmacher und Waffenhändler Adolph Hoffmann aus Posen, der Kaufmann Louis Ohnstein aus Lissa, der Kaufmann Dionysius Oberfelt und dessen Kompagnon der Kaufmann Stanislaus Kaniewski aus Posen betheiligt sind, deren Vernehmung deshalb zusammen vorgenommen wird. Es ist nämlich, nach der Anklage, unter den Dzialynskischen Papieren ein Vertrag vorgefunden, der unter dem 4. April 1863 zwischen dem Eisenhändler Wilhelm Kittler aus Liegnitz und dem Büchsenmacher Adolph Hoffmann zu Posen abgeschlossen worden ist. Der Vertrag soll von Mrowinski geschrieben sein. Nach diesem Vertrage verkaufte Kittler an Hoffmann 563 Stück Büchsen à $14\frac{1}{2}$ Thlr. für zusammen 8163 Thlr. und erhielt das Kaufgeld gleich beim Kontraktabschlusse ausgezahlt. Dieses Waffengeschäft ist folgender Gestalt zu Stande gekommen. Im März 1863 fand sich in Liegnitz bei dem Waffenhändler Tanner ein Pole ein, der sich Skorzewski nannte, einige kleinere Posten Waffen kaufte und größere Posten kaufen zu wollen aussprach. Tanner, der davon wußte, daß Kittler eine größere Partie von Waffen zu verkaufen habe, begab sich bald darauf nach Posen, um diese Partie dem Herrn Skorzewski, der dort beim Kaufmann Oberfelt zu erfragen sein sollte, zum Kauf anzubieten. Oberfelt sowohl als Adolph Hoffmann haben, wie die Anklage bemerkt, zu den thätigsten Waffenagenten des Grafen Dzialynski in Posen gehört. Statt des Skorzewski fand sich Mrowinski bei Oberfelt ein, erklärte jedoch, ohne Probe nicht kaufen zu können. Tanner schickte demnächst unter der Oberfeltschen Adresse zwei der Kittler'schen Gewehre nach Posen! Wenig später erschien Mrowinski in Liegnitz, wo er im Gasthofe des Guido Bierling logirte und sich Direktor Mrowinski aus Wollstein in's Fremdenbuch eintrug. Weil Kittler nur den ganzen Posten Gewehre auf einmal verkaufen wollte, kam das Geschäft in Liegnitz nicht zu Stande. Im Auftrage Mrowinski's telegraphirte Bierling nach Posen an Oberfelt:

„Es ist hier nur das ganze Quantum zu kaufen, soll ich, oder nicht".

Die Rückantwort, von dem Oberfeltschen Kommis, Liedke, ausgefertigt, lautete:

„Heute keine Antwort, morgen oder übermorgen Näheres." Die Kosten dieses Telegramms nach Liegnitz mit 16 Sgr. sind demnächst von Oberfelt dem Grafen Dzialynski in Rechnung gestellt worden.

Als nach zwei Tagen keine weitere Antwort aus Posen eintraf, reiste Mrowinski von Liegnitz ab. In den ersten Tagen des April erhielt jedoch Kittler durch den Telegraphen die Aufforderung aus Posen: „Kommen Sie zu uns". Dieses Telegramm mit der fingirten Unterschrift „Georg Schultz" liegt in Urschrift, wie es vom Absender aufgegeben worden ist, vor und ist die Handschrift die des Mrowinski. — Kittler begab sich darauf hin nach Posen zu Oberfelt, wo sich auch Mrowinski einfand, und wurde demnächst in der Behausung des Büchsenmachers Adolph Hoffmann, der als sachverständiger und fingirter Käufer zugezogen wurde, der oben erwähnte Vertrag schriftlich abgeschlossen. Das Kaufgeld mit 8163 Thlr. zahlte Mrowinski an Kittler aus. Kittler hat demnächst auch zum größten Theil, durch Vermittlung des Kaufmann Ohnstein in Lissa, die verkauften Gewehre bis auf 91 Stück, die bei ihm mit Beschlag belegt worden sind, abgeschickt und sind 67 gleichartige Gewehre, wie sie Kittler an Mrowinski verkauft hat, später im Wreschner und Pleschner Kreise den Aufständischen abgenommen. Das Telegramm bezieht sich auf diese Spedition des Ohnstein. Für Fracht und Emballage sowie für außerdem verkaufte 50 Mille Kupferhütchen wurden an Kittler von Mrowinski später noch 216 Thlr. 10 Sgr. ausgezahlt.

Angeklagter Mrowinski bestreitet bei Oberfelt gewesen zu sein.

Angeklagter Kaniewski giebt an, daß er ein Packet Waaren aus Liegnitz empfangen, ohne zu wissen von wem. Diese Waaren seien vom Grafen Dialynski in Empfang genommen worden, den Mrowinski habe er nicht gesehen.

Angeklagter Mrowinski bestreitet nach Liegnitz gereist, er bestreitet bei Kittler gewesen zu sein, den er gar nicht kenne und stellt auch in Abrede, daß er das Telegramm aus Posen an Kittler aufgegeben habe.

Angeklagter Hoffmann giebt an, daß der Vertrag in seiner Wohnung von einem polnischen Herrn, den er nicht kenne, nicht von Mrowinki, geschrieben sei, daß er (Hoffmann) seine Einwilligung zum Gebrauche seines Namens ausdrücklich verweigert habe und daß sein Name trotzdem in den Vertrag aufgenommen sei. Er sei bei dem ganzen Geschäft nur stummer Zeuge gewesen.

Angeklagter Ohnstein erklärt, daß ein fremder Herr, aber nicht Mrowinski zu ihm gekommen sei und ihm gesagt habe, daß er Geld verdienen könne, wenn er nach Liegnitz reisen wolle, um von dort Kisten zu holen Er habe erst seinen Sohn hingeschickt, sei dann später selbst nachgefahren, und habe die Kisten in Empfang genommen und nach Glogau gebracht. Ihm sei die darin enthaltene Waare als Porzellan bezeichnet worden.

Angeklagter Hoffmann verbleibt dabei, daß er den „polnischen Herrn" nicht kenne.

In der Beweisaufnahme erklärt der Criminal-Kommissar Crusius, daß der Angeklagte Mrowinski früher einen volleren Bart getragen habe, als gegenwärtig. Derselbe giebt ferner an, daß unter den Papieren des Grafen Dzialynski ein Vertrag über 8000 Thaler sich befunden habe. Ob es der in Rede stehende Vertrag gewesen sei, wisse er nicht.

Gastwirth Bierling aus Liegnitz giebt an, daß ein fremder Herr zu ihm gekommen sei und ihn gebeten habe, eine telegraphische Depesche nach Posen zu besorgen. Daß Mrowinski es war, glaube er kaum; die Persönlichkeit des Angeklagten stimme nicht.

Eisenhändler Tanner aus Liegnitz rekognocirt den Angeklagten Mrowinski als denjenigen, der mit ihm wegen des Ankaufs der Gewehre unterhandelt habe dahin, daß Mrowinski ähnliche Züge habe, wie jener Mann, daß derselbe ihm jedoch stärker gewesen zu sein scheine als der Angeklagte.

Eisenhändler Kittler aus Liegnitz erzählt den Vorgang ungefähr so, wie die Anklage ihn darstellt und giebt an, daß der Angeklagte Hoffmann in dem, in dessen Hause abgeschlossenen Vertrage als Käufer aufgetreten sei. Nach dem Namen des Herrn, der das Geschäft abgeschlossen, habe er nicht gefragt, weil es sich um einen Kauf gegen baare Zahlung handelte. Den Angeklagten Mrowinski könne er als denjenigen, der den Vertrag geschrieben, nicht bezeichnen. Er erinnere sich nicht, den Angeklagten gesehen zu haben früher, als während der Voruntersuchung in Posen.

Ober-Staatsanwalt Adlung: Der Angeklagte habe früher einen vollen Bart getragen.

Zeuge: Das Haar des Käufers sei dunkler und seine Haltung eine ganz andere gewesen. Er könne bestimmt sagen, daß der Angeklagte es nicht sei. Dagegen bekundet der Zeuge schließlich noch, daß er dem Angeklagte Ohnstein mitgetheilt habe, es seien Waffen in den Kisten und nicht Porzellan.

Damit ist die Beweisaufnahme beendet und schließt der Präsident die Sitzung nach $3\frac{1}{4}$ Uhr.

Vermischtes.

₊ Folgende edle That erzählt die „Sp. Ztg.",: Ein durch Unglücksfälle und Krankheit zurückgekommener junger Kaufmann war zu Anfang dieses Jahres aus einem Wechsel verklagt und gegen ihn, da die Exekution fruchtlos ausgefallen war, Personal-Arrest verfügt worden. Seine Gläubiger, ein armer Gewerbtreibender, begab sich daher eines Morgens in aller Frühe, in Begleitung eines Exekutors, zu ihm, um den säumigen Zahler zur Haft zu bringen. Er traf auch wider Erwarten den lang gesuchten Schuldner an. Der Beamte mußte jedoch von der Verhaftung Abstand nehmen, da der junge Mann als Reservist Marsch-Ordre erhalten und am nächsten Tage bereits zu seinem Regimente nach Schleswig ausrücken sollte. Betrübten Herzens mußte der Gläubiger seinen Schuldner ziehen lassen. Er gab jedoch die Hoffnung nicht auf, wenn auch nicht augenblicklich, so doch später zu seinem Gelde zu kommen. Mit dem größten Interesse verfolgt er von jetzt ab den Kriegsmann auf allen seinen Märschen, täglich studirte er die eintreffenden Listen der Todten und Verwundeten, jeden Augenblick befürchtend, daß sein Schuldner erschossen und mit seinem Tode die eingeklagte Forderung im Betrage von 200 Thlrn. verloren sein würde. Längere Zeit waren seine Befürchtungen unbegründet. Erst nach dem Sturm und der Einnahme von Alsen erhielt er die Nachricht von der schweren Verwundung seines Schuldners. Schon gab der Gläubiger die Hoffnung auf, jemals sein Geld wieder zu erhalten, als ihm vor einigen Tagen unerwartet die Nachricht zuging, daß der junge Kaufmann genesen sei und in kurzer Zeit vom Militair entlassen, als Invalide hier eintreffen werde. Der energische Gläubiger wartete in Folge dessen täglich auf dem Hamburger Bahnhof auf die Eisenbahnzüge. Vorgestern traf unter andern Permittirten auch der junge Kaufmann ein. Beim Anblick desselben fühlte der Gläubiger ein menschliches Rühren, er merkte, wie der Groll gegen seinen Schuldner immer mehr und mehr schwand. Letzterer sah krank und leidend aus, der rechte Arm und mehrere Finger der linken Hand waren ihm abgeschossen, außerdem lahmte er auf den rechten Bein. Bei dem Anblicke des Krüppels, dessen einziger Schmuck in einem Kranz bestand, der ihm von zarter Hand geflochten, zog der Gewerbtreibende seine Brieftasche heraus, nahm den Wechsel zur Hand und zerriß ihn vor den Augen des Invaliden. Gleichzeitig drückte er ihm aber auch einen Fünfundzwanzigthalerschein in die verstümmelte, ihm noch gebliebene Hand. Ohne den Dank des Ueberraschten abzuwarten, war der harte Gläubiger in der Volksmenge verschwunden.

₊ Die beiden letzten Abende, an welchen der einbeinige, spanische Tänzer Juliano Donato im Kroll'schen Theater in Berlin auftrat, hatten trotz aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen den großen Saal vollständig gefüllt. Interessant ist es, Donato mehrmals in denselben Tänzen zu sehen, weil er sie jedesmal mit neuen oder veränderten Pas auszuschmücken pflegt. An seinem Benefizabend machte er mit militairischen Exercitien, Evolutionen und einem Marsch und gleich darauf in einer Matrosenscene Furore, in deren mimischem Theil eine Trunkscene großen Jubel erregte. Mitte October kehrt Herr Donato nach Berlin zurück und wird dann in einem größeren Cyclus von Vorstellungen Gelegenheit bieten, ihn auch in verschiedenen neuen Tanzpiecen zu sehen.

Kirchliche Nachrichten vom 22. bis 29. August.

St. Marien. Getauft: Juwelier Rosalowski Sohn Moritz Walter Robert.

Aufgeboten: Photograph Carl Krüger mit Jgfr. Eva Aloysia Frey.

St. Johann. Getauft: Gürtlermeister Maladinski Sohn Arthur Carl Felix. Bäckerges. Rübe Tochter Maria Elisabeth.

Gestorben: Frau Schiffscapitain Maria Rosalie Caroline Domke geb. Kalzau, 29 J. 4 M., Wochenbettfieber. Schuhmachermstr. Prengel Tochter Hulda Selma, 13 T., Durchfall. Wittwe Anna Kont geb. Beyge, 77 J. 6 M., Gehirnschlagfluß. Wittwe Florentine Krause geb. Voss, 64 J. 8 M., chronisches Brust- u. Unterleibs-Leiden u. Magenerweichung.

St. Trinitatis. Getauft: Gutsbesitzer Rosalowski Sohn Arthur Moritz Emil. Zimmermeister Unterlauf Sohn Walter Carl.

Bartholomäi. Getauft: Invalide Kreyssig Sohn Otto Adalbert Hugo. Bernsteinarbeiter Ebert Sohn Karl Christian.

Gestorben: Fuhrmann Neumann Sohn Theodor Friedrich, 14 T., Krämpfe. Schankwirth Albert Kuhlmann, 40 J. 11 M., Typhus.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Schuhmacher Bruhns Sohn Max Heinrich. Schuhmacher Barth Sohn Emanuel Ludwig.

Aufgeboten: Sergeant Friedr. Wilh. Wernick mit Johanna Auguste Wilhelmine Gronau.

Gestorben: Seefahrer Ernst Aug. Daniel Schmidt, 16 J. 4 M., Pneumonie.

St. Elisabeth. Getauft: Prem.-Lieutenant Lilie Sohn Hans Adolph Eduard. Holzverwalter Laudien Tochter Anna Louise. Sergeant Marquardt Tochter Antonie Bertha Therese.

Gestorben: Kanonier Aug. Faust, 23 J. 11 M. 22 T., ertrunken. Seconde-Lieutenant vom 9. Ulanen-Regiment Hans Carl Otto von Kall, 26 J. 7 M. 23 T., Herzschlag

Füsilier vom Ersatz-Bataillon des 3. Garde-Regts. z. F. **Fritz** Joh. Carl Dau, 22 J. 2 M. 15 T., Gehirnverletzung.

St. Barbara. Getauft: Oderkahnschiffer Klawe Sohn Carl August Robert. Schmiedeges. Maaß Tochter Clara Emilie Martha. Schuhmacherges. Jantzen Sohn Otto Emil. Bauaufseher Rodewoldt Sohn Hermann August.

Aufgeboten: Ehemal. Unteroffizier im 1. Leib-Hus.-Regt. Rudolph Otto v. Tschirnhaus mit Joh. Therese Reck.

Gestorben: Tischlerges.-Frau Wilhelmine Salomon geb. Bartsch, 29 J., Lungenschwindsucht.

St. Salvator. Getauft: Schmiedeges. Walter Tochter Auguste Ottilie.

Heil. Leichnam. Getauft: Kaufmann u. Consul Behrend Sohn Franz August.

Aufgeboten: Posterpedient Carl Bernhard Apollonius Grzegorczewski mit Jgfr. Adele Julie Reimer in Hohenstein. Wirthschafts-Inspector Friedr. Wilh. Carl Schlicht mit Jgfr. Emilie Tokarski in Neukauerberg.

Handel und Gewerbe.

Danzig, 2. Septbr. Bis zum Schlusse der vergangenen Woche haben wir das schlechte Wetter behalten, Sturm und Regen wechselten mit kalten Nächten und erst seit vorgestern ist es schön und wärmer geworden. — Aus England schreibt man noch vom 29. August allgemeine Klagen über die große Dürre; Grünfutter vertrocknete fast auf dem Felde und die Ernte von Knollen-Gewächsen wird sehr unergiebig sein. Dagegen hat aber das trockene Wetter in den südlicheren Grafschaften die Ernte von Halmfrüchten zum günstigsten Abschlusse gebracht; man sagt Weizen liefere einen guten Durchschnitts-Ertrag von außerordentlich schöner Qualität, Gerste gut in beiderlei Hinsicht, aber Hafer lohne schlecht. In Yorkshire und nördlich davon ist die Ernte jetzt in vollem Gange und dort würde Regen der Arbeit Schaden bringen können; vom gestrigen Londoner Markte meldet die Depesche denn auch in Folge von Regenwetter ein festes und lebhafteres Geschäft. — Unser Markt hat sich seit längerer Zeit schon durch eine große Zurückhaltung der Verkäufer ausgezeichnet, man hielt auf feste Preise und dadurch geschah es, daß die Umsätze an den einzelnen Tagen sehr ungleich waren, je nachdem Käufer mehr oder weniger kauflustig und willig sich zeigten; in der Woche vom 18. bis 25. wurden 1500 Last Weizen und 120 Last Roggen, von da ab bis gestern 900 Last Weizen und 800 Last Roggen verkauft und heute rechnet sich der Umsatz auf 120 Last Weizen und 35 Last Roggen zusammen. Die Forderungen waren höher, aber Kauflust ganz geringe und daher so wenig gemacht. — Neuer Weizen war bisher nur wenig ausgestellt, zeigte auch keine besondere Qualität, er war durchweg feucht, 129pfd. brachte 69 Sgr., 127pfd. 65 Sgr. pr. 85pfd., dagegen sah man mitunter sehr schönen frischen Roggen 127.29pfd., der zu 41 bis 42½ Sgr. an Consumenten abging, 113pfd. Roggen kam indessen auch vor und brachte 33 Sgr. pr. 81⅝pfd. Für alte Gerste 107.108pfd. ist 35 Sgr. bezahlt, für neue 116pfd. 38 Sgr. geboten. Erbsen unverändert 50 bis 52½ Sgr. Oelsaat flau, pr. September-Lieferung fl. 620, 625, pr. October fl. 630 kaum zu machen. Spiritus geschäftslos.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 1. September:

v. Wyk, Dampfs. Anna Paulowna, v. Amsterdam via Stettin, m. Gütern.

Gesegelt: 4 Schiffe m. Getreide u. 3 Schiffe m. Holz.

Wiedergesegelt: Böse, Johann.

Angekommen am 2. September:

Kundsen, Fremad, v. Stockholm, mit Eisen. — 3 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt: 3 Schiffe m. Getreide.

Ankommend: 1 Brigg, 1 Schooner u. 1 Jacht.

Wind: West.

Geschlossene Schiffs-Frachten am 1. September.

London u. Newhaven 4 s., Hull 3 s. 6 d., Kohlenhäfen 3 s. u. Grangemouth 3 s. pr. Qr. Weizen. Groningen u. Amsterdam fl. 24, Amsterdam fl. 23½ u. Schidam fl. 23 pr. Last Roggen. Lübeck 8½ Thlr. Pr. Crt. pr. 5000 Pfd. Getreide. Stockholm 5 Thlr. u. Gefle 6 Thlr. Bco. pr. 20 Tonnen Roggen. Newport 22 s. pr. Load □- u. Grimsby 19 s. 6 d. pr. Load □ Sleeper. Jahdebusen 13 Thlr. Pr. Crt. pr. Last Balken u. Dielen. Ost-Schottland 21 s. pr. To. Knochen.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 2. Septbr.

Weizen, 130 Last, 130.31pfd. fl. 417½; 130pfd. fl. 412½; 129pfd. fl. 407½; 124.25pfd. fl. 387½; 126pfd. blauspitzig fl. 312 Alles pr. 85pfd.

Roggen, 125pfd. frisch fl. 235; 125pfd. alt fl. 234 pr. 81⅝pfd.

Meteorologische Beobachtungen.

1	4	336,63	+ 21,2	WSW. mäßig, hell u. bew.
2	8	337,52	10,9	W. schwach bew. Nachts Regen.
	12	337,36	15,3	WNW. do. hell und bewölkt.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Kaufl. Hall a. London, Hausrath a. Pforzheim u. Wegener a. Suhl. Die Holzhändler v. d. Goot, de Boer u. Remkes a. Hoogesand. Apotheker Schumann a. Golßon.

Hotel de Berlin:

Gutsbes. Lietz a. Marienow. Die Kaufl. Adler a. Berlin, Koch a. Stuttgart, Lücke a. Münster u. Guvernatzki a. Remscheid. Landwirth Schönian a. Hannover.

Walter's Hotel:

Rittergutsbes. Baron v. Enckwort, Gymnasiallehrer Rautenberg u. Fräul. Höberlein n. Brüder a. Neustadt. Gutsbesitzer v. Thünen a. Tellow. Fabrikant Dr. Schipang. Techniker Lindstädt u. Kaufmann Natan a. Berlin. Die Kaufleute Wientz a. Dt. Eylau, Meyer n. Gattin u. Frl. Casper a. Königsberg. Die Gutsbes. Frau Lieuten. Reimer nebst Fam. a. Bromberg.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Fräul. Rennebarth u. Krüger a. Berlin, Therese u. Emilie Küster a. Marienburg. Seifensieder Kuntze a. Szulitz. Die Kaufl. John a. Berlin, Reiß a. Graudenz u. Wiens a. Dirschau.

Hotel d'Oliva:

Gutsbes. Bernhard a. Trzebin. Kaufm. Darenstädt a. München. Professor Spirgaties u. Dr. Pablocki aus Königsberg. Amtmann Basewski a. Garschitz. Cand. Frank a. Breslau. Sekretair Fischer a. Bromberg.

Hotel de Thorn:

Geh. Reg.-Rath Graf Eberhardt a. Brandenberg. Kaufm. Güttner a. Stettin. Rentier Anderhoff aus Solingen. Mühlenbes. Kirsch a. Wartenburg. Schiffs-Capitain Nelson a. Greifswalde. Student v. Zitzewitz u. Reg.-Secretär Horn a. Berlin. Techniker Scheer aus Frankfurt a. O. Zimmermstr. Groth a. Pieckel.

Deutsches Haus:

Rittmeister a. D. u. Rittergutsbes. Baron v. d. Knesebeck a. Schloß Tiefensee. Rittergutsbes. v. Rochow aus Gr. Bodungen. Die Gutsbes. Zelbert a. Ziegenort, Steinetz a. Bauditten, Fraundter a. Jasenitz u. Hügels a. Labes. Lieut. v. Unruh a. Königsberg. Feldmesser Pölke a. Pr. Stargardt. Student Berger a. Bromberg. Dr. med. Klamann a. Tilsit. Bauführer Sembach aus Culm. Die Kaufl. Kraft u. Lindow a. Berlin, Krause a. Stettin u. Meinhardt a. Stuhm. Gutsbes. Milbe a. Gollnow. Deconom Bieler a. Heiligenbeil. Kaufmann Schmitz a. Mainz.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.